

Bekanntmachung der Stadt Dessau-Roßlau

Aufruf zur Teilnahme am Ideenwettbewerb im Rahmen des Landesprogramms Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau.

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

Auf der Grundlage des Operationellen Programms des Landes Sachsen-Anhalt 2014-2020 und des arbeitsmarktpolitischen Gesamtkonzeptes des Landes sowie der Förderrichtlinie zum Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) ruft die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau im Rahmen des regionalen Förderbudgets (Handlungssäule II) für alle interessierten Projektträger zur Einreichung von Projektvorschlägen den Ideenwettbewerb

Berufskompas – Ich bleibe 2.0

aus. Das Landesprogramm RÜMSA wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die näheren Bestimmungen zum Landesprogramm können der Förderrichtlinie (MBI. LSA. 2015, 376 vom 13.07.2015) entnommen werden. Die Rahmenbedingungen zur Beteiligung an dem Ideenwettbewerb und die Kriterien zur Auswahl eingereicherter Projektvorschläge sind im Folgenden ausführlich dargestellt.

Mit den im Rahmen dieses Ideenwettbewerbs geförderten Projekten soll ein Beitrag zur qualitativen und nachhaltigen Umsetzung regionaler Schwerpunktsetzungen zur Gestaltung der Übergänge von der Schule über die berufliche Ausbildung in den Beruf geleistet werden.

Die Projektvorschläge sind **bis zum, 15. Mai 2020, 12.00 Uhr** (Posteingang) unter folgender Postadresse einzureichen:

Stadt Dessau-Roßlau

Koordinierungsstelle RÜMSA
Zerbster Straße 4
06844 Dessau

Die Projektvorschläge sind sowohl schriftlich in einem verschlossenen Umschlag als auch in elektronischer Form an ruemsa@dessau-rosslau.de einzureichen. Später eingehende Projektvorschläge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für **Fragen** zum Wettbewerb steht Ihnen Frau **Claudia Voß** unter der Telefonnummer (0340) 204 1505 und per E-Mail unter ruemsa@dessau-rosslau.de zur Verfügung.

2. Inhaltlicher Förderrahmen und Anforderungen

Im Rahmen dieses Aufrufs zum Ideenwettbewerb für die Einreichung von Projektvorschlägen werden Projektkonzeptionen für den folgenden Themenbereich erwartet:

- **Konzeptionell integrierte Berufsorientierungsangebote (regionalbezogen und schulergänzend)**
- **Angebote und Ansätze zur Überwindung von Stereotypen und zur Förderung faktischer Chancengleichheit, insbesondere in Bezug auf Geschlecht, aber auch Behinderung, Migration, Sozialunterschiede**
- **Unterstützungsangebote insbesondere für kleine Unternehmen, um Ausbildungsbereitschaft und Ausbildungskompetenz zu erhöhen**

2.1 Anliegen des Wettbewerbs

Der Ausbildungsreport 2019 für Sachsen-Anhalt zeigt in der aktuellsten Veröffentlichung auf, dass der Bedarf an Auszubildenden nach wie vor hoch ist. Auf 12.955 Ausbildungsplätze kamen nur 10.936 Bewerberinnen und Bewerber. Sehr deutlich wird dieser Trend unter anderem im Handwerk. Dieser Trend der letzten Jahre, nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen zu können, setzt sich fort. Die Gründe für den Mangel an Auszubildenden liegen in der demographischen Entwicklung sowie einem Anstieg der Studierendenzahl in den vergangenen Jahren. Darüber hinaus gibt es bei Frauen nach wie vor eine unterdurchschnittliche Ausprägung des Interesses an Handwerksberufen. Knapp 28 % der Mädchen und Frauen haben im Jahr 2018 eine Ausbildung im Handwerk begonnen. Berufliche Tätigkeiten und der Arbeitsmarkt sind nach wie vor stark geschlechtsspezifisch geprägt. Die von Männern und Frauen bevorzugten Ausbildungsberufe unterscheiden sich deutlich. Inklusion in der Berufsausbildung als auch die Integration von Frauen und Männern mit Migrationshintergrund in die Ausbildung gewinnen angesichts demographischer Herausforderungen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund fehlender Bezüge zu den regionalen Unternehmen sind die Jugendlichen in der Regel nicht umfassend über die Angebote und das Leistungsspektrum der Unternehmen in Dessau-Roßlau informiert. Vor allem mit den klein- und mittelständischen Arbeitgebern existieren am Standort attraktive Unternehmen, die den Jugendlichen eine Perspektive in ihrer Heimat bieten können.

Oftmals fehlt den Jugendlichen ein Einblick in die Vielfältigkeit der Handwerksberufe und was genau sich dahinter verbirgt, welche Aufgaben und Tätigkeiten man dort ausübt und wie abwechslungsreich und interessant diese Berufsbilder eigentlich sind. Zahlreiche Jugendliche streben keine akademische Laufbahn an. Jedoch haben sie oftmals noch keine genauen Vorstellungen was genau sie machen möchten, was sie interessieren könnte oder wo ihre Stärken liegen.

Hier soll durch die Projektumsetzung „Berufskompass - Ich bleibe 2.0“ ein erweiterter Einblick in die Berufswelt des Handwerks geschaffen werden. Ziel ist es, junge Menschen für das Handwerk zu begeistern und für einen Ausbildungsweg in einem Handwerksberuf zu motivieren.

Darüber hinaus bietet es den kleinen und mittelständischen Handwerksbetrieben und Unternehmen die Möglichkeit, sich im Rahmen des Projektes für den Fachkräftenachwuchs als attraktiven Ausbilder in der Region vorzustellen.

Der Ideenwettbewerb „Berufskompass – Ich bleibe 2.0“ soll **regionale Ausbildungsberufe und Ausbildungswege im Bereich des Handwerks** sowie die **neue** Form der **Generalistischen Pflegeausbildung** in den Mittelpunkt stellen. Die Jugendlichen sollen in ihrer Berufswahl und Entscheidungsfindung nachhaltig unterstützt werden und Unternehmen der Region kennenlernen. Dieses Ziel gilt sowohl für die Teilnehmenden im Projekt als auch für die zu erstellenden **Endprodukte**. Die Projektergebnisse stellen ein zusätzliches Angebot neben den bereits vorhandenen Dienstleistungsangeboten zur Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung der Agentur für Arbeit dar. So gibt es zum Beispiel das Landesberufsorientierungsprogramm BRAFO „Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“. Hier erhalten Schülerinnen und Schüler ab der 7. und 8. Klasse die Gelegenheit zur Interessen- und Kompetenzerkundung sowie erste Exkursionen in die betriebliche Praxis. Das geplante Projekt soll an das BRAFO-Projekt anknüpfen und ergänzend aufbauen.

Mit dem „Berufskompass – ich bleibe 2.0“ sollen die Jugendlichen aktiv angesprochen werden. Der gesamte Prozess soll unter dem Leitspruch „von Jugendlichen für Jugendliche“ stehen. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler sind aktiv in die Gestaltung und in den Prozess der Umsetzung mit einzubeziehen. So sollen sie zum Beispiel ermutigt werden, sich an Entscheidungsprozessen für das Projekt zu beteiligen. Ihre Interessen und Wünsche sollen ebenso Berücksichtigung finden wie die der Handwerksunternehmen und auszubildenden Betriebe. Für eine adressatengerechte Umsetzung bildet die Einbindung der Zielgruppe eine entscheidende Kraft. Durch die Einbeziehung wird bei den Jugendlichen eine Identifikation mit dem Projekt erhöht und das Engagement gefördert. Während der gesamten Projektlaufzeit sollen die Schülerinnen und Schüler pädagogisch begleitet und unterstützt werden.

2.1 Zielstellung

Der Ideenwettbewerb „Berufskompass – Ich bleibe 2.0“ stellt vor allem das Aufzeigen von **regionalen, handwerklichen Ausbildungsberufen und Ausbildungswegen** unter Berücksichtigung der Vielfalt der Jugendlichen im Hinblick auf Geschlecht, Nationalität, ethnische Herkunft und Behinderung in den Mittelpunkt. Ergänzend zum Handwerk wird die **neue** Form der **Generalistischen Pflegeausbildung** vorgestellt. Diesen Anforderungen soll im Rahmen des Wettbewerbs durch eine **Broschüre und Kurzfilme** (zusammen als Berufskompass bezeichnet) begegnet werden. Die Umsetzung der Broschüre erfolgt als Printmedium sowie als webbasierte Version, welche auf der Internetseite des Jugend.Berufs.Zentrum integriert werden soll.

Viele kleine und mittelständische Unternehmen in der Region haben große Schwierigkeiten Nachwuchs zu finden. Betroffen sind hiervon laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom September 2019 vor allem Branchen wie das Lebensmittelhandwerk, das Gastromiegewerbe, der Bereich Gesundheit und Soziales, die Land-, Forst- und Tierwirtschaft, der Gartenbau und das Baugewerbe. Aus diesem Grund wird mit der Zielumsetzung ein Fokus auf das Handwerk gelegt.

Bei den Spitzenreitern unter den beliebtesten Ausbildungsberufen im Handwerk zeichnen sich klare Vorlieben ab. Hier sieht es auf dem Ausbildungsmarkt etwas stabiler aus. Bei den weniger beliebten Ausbildungsberufen verzeichnete man rückläufige Bewerberzahlen, d.h. Ausbildungsstellen werden nicht oder nur teilweise besetzt. Die Gründe hierfür können in einer geringen Bekanntheit oder Attraktivität liegen, an vorherrschenden Vorurteilen über den Ausbildungsberuf oder am fehlenden Wissen über spätere Aufstiegschancen. Hier soll das Projekt anknüpfen und ein unterstützendes Instrument zur Berufsorientierung junger Ausbildungssuchender werden.

Des Weiteren verabschiedete die Bundesregierung bereits 2017 die Reform zur Pflegeausbildung, welche ab Januar 2020 als neues Pflegeberufegesetz in Kraft trat. Hintergrund ist die Neugestaltung der bisherigen Pflegeausbildung. Diese neue Form der Generalistischen Pflegeausbildung ist als Berufsbild bei der Umsetzung des Projektes zu berücksichtigen und vorzustellen.

Für die nachhaltige Entwicklung der Region ist es unerlässlich, Jugendlichen zukunftsorientierte Ausbildungschancen im Stadtgebiet aufzuzeigen, die die Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen in den Blick nimmt, frei von tradierten Rollenzuweisungen ist (Geschlecht, Nationalität, ethnische Herkunft und Behinderung) und die ansässigen Unternehmen als attraktive Ausbilder und Arbeitgeber vorstellt.

2.2 Zielgruppe

Zielgruppen sind alle **Schülerinnen und Schüler** jeglicher Schulform, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung. In den Förderschulen (LB) sind die Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse anzusprechen, in Sekundarschulen ab der 9. Klasse und in Gymnasien ab der 10. Klasse. Die Teilnahme am Projekt ist den Schülerinnen und Schülern kompetenzorientiert zu zertifizieren und im Berufswahlkompass zu dokumentieren.

Eine weitere Zielgruppe bei der Umsetzung des Projektes stellen die **Handwerksunternehmen** und **Pflegeeinrichtungen** aus dem Stadtgebiet Dessau-Roßlau dar.

2.3 Inhaltliche Schwerpunkte

In Dessau-Roßlau existieren vor allem mit den klein- und mittelständischen Unternehmen attraktive Arbeitgeber, die den Jugendlichen eine individuelle Perspektive in ihrer Heimat bieten können.

Nach wie vor gibt es gravierende Unterschiede in den Ausbildungswünschen zwischen Frauen und Männern. So dominieren bei den Frauen Dienstleistungs- und kaufmännische Berufe während bei den Männern gewerbliche und technische Berufe favorisiert werden. Auf der anderen Seite existieren bei Unternehmen Vorbehalte gegenüber Frauen in sog. typischen Männerberufen und gegenüber Männern in sog. typischen Frauenberufen. Ebenso ist festzustellen, dass im Hinblick auf die Integration von Jugendlichen mit Behinderung Vorurteile in vielen Köpfen verankert sind, die eine erfolgreiche Inklusion verhindern und Ausgrenzung fördern. Gleichzeitig rücken verstärkt Frauen und Männer mit Migrationshintergrund in den Fokus, die insbesondere am Übergang in die Ausbildung multiplen Benachteiligungsstrukturen gegenüberstehen.

Die am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollen aktiv in den Umsetzungsprozess einbezogen werden. Sie beteiligen sich an der Entwicklung und Gestaltung der **Broschüre und Kurzfilme**, welche die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen in der Region thematisiert. Die Teilnehmenden sollen dabei konkrete praktische Erfahrungen sammeln und Einblicke in die Praxis der Unternehmen erhalten. Während der gesamten Projektlaufzeit werden sie pädagogisch begleitet.

Damit eine wirkliche Chancengleichheit bereits frühzeitig erfolgt, wird mit dem Endprodukt „Berufswahlkompass – Ich bleibe 2.0“ das Ziel verfolgt, dass allen Geschlechtern ein breites Spek-

rum an regionalen Handwerksberufen aufgezeigt wird und dabei auch nicht-traditionelle Berufsbilder eingeschlossen sind. Neben dem Handwerk soll die neu reformierte Pflegeausbildung vorgestellt werden.

Es wird erwartet, dass die Reflexion und Sensibilisierung der vorhandenen Wahrnehmungsstrukturen der Jugendlichen sowie die Auseinandersetzung zu typischen Frauen- und Männerbildern Bestandteile des pädagogischen Konzeptes sind. Damit wird das Ziel verfolgt, dass sich bei den Schülerinnen und Schülern, aber auch bei den Unternehmensvertreter*innen eine gendersensible Haltung entwickelt.

Die **Broschüre** soll als **print- und onlinebasierte Version** vorliegen. Die Berufsbilder aus dem Vorgängerprojekt „Berufskompass - Ich bleibe“ sollen in die Broschüre mit aufgenommen werden. Die Zuarbeit der Inhalte erfolgt durch die Koordinierungsstelle RÜMSA. Diese, sowie die Kurzfilme, sollen vorrangig auf der Internetseite des Jugend.Berufs.Zentrum Dessau-Roßlau präsentiert werden. Da alle Produkte nachhaltig als Instrument zur vertieften Berufsorientierung/Berufsberatung frei eingesetzt werden sollen, müssen sie zudem allgemein zugänglich sein. Es wird explizit darauf hingewiesen, dass alle Produkte in ihrer Darstellung auch für mobile Endgeräte, wie z.B. Smartphones oder Tablets, geeignet sein müssen. Die technischen Anforderungen sind eng mit der Koordinierungsstelle RÜMSA Dessau-Roßlau abzustimmen.

Mit der Entwicklung des „Berufskompass – Ich bleibe 2.0“ sollen folgende Ziele unterstützt werden:

- Die Schaffung von Akzeptanz für die Vielfalt von Ausbildungsberufen und Ausbildungswegen sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Unternehmen.
- Es muss eine umfassende Information zu den aufgezeigten Berufsbildern stattfinden.
- Den Schülerinnen und Schülern muss durch dieses Projekt eine Interessenerkundung sowie die Reflexion von Eignung, Neigung und die Fähigkeit zur Verbesserung der Selbsteinschätzung ermöglicht werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer Berufswahl- und Entscheidungsfindung nachhaltig unterstützt werden. Dieses Ziel gilt sowohl für die Teilnehmenden im Projekt als auch für das Endprodukt „Berufskompass – Ich bleibe 2.0“.
- Es soll eine adressatengerechte Information über die Angebote und das Leistungsspektrum der Unternehmen in Dessau-Roßlau erfolgen. Dies soll in einer zielgruppengerechten Darstellung erfolgen.
- Das Vorhaben soll dazu dienen, die Reflexion und Bearbeitung von tradierten Rollenbildern zu fördern.
- Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollen nach ihren individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen in der Berufswahlentscheidung gefördert werden.
- Es soll eine Sensibilisierung und Kompetenzstärkung der Akteurinnen und Akteure der teilnehmenden Unternehmen dahingehend erfolgen, bestehende Geschlechterungleichgewichte und Diskriminierungen hinsichtlich Geschlechtergleichstellung zu erkennen und an deren Beseitigung aktiv mitzuwirken.

2.4 Qualitative und quantitative Indikatoren

- Es sollen im Gesamtzeitraum mindestens **30 Schülerinnen und Schüler** das Projekt durchlaufen. Der Anteil soll jeweils bei 50 % männlichen und 50 % weiblichen Teilnehmenden liegen. Ziel ist es, davon mindestens 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Migrationshintergrund zu erreichen.
- Es sollen mindestens **15 Berufsbilder** des Handwerks vorgestellt werden.

Die Handwerksbranche gliedert sich in nachfolgende Gewerbebereiche:

- Gesundheits- und Körperpflegegewerbe
 - Holzgewerbe
 - Bau- und Ausbaugewerbe
 - Elektro- und Metallgewerbe
 - Lebensmittelgewerbe
 - Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe
 - Glas-, Papier-, Keramisches oder sonstiges Gewerbe
- In Vorbereitung auf die Auswahl und Umsetzung der Berufsbilder zu einzelnen Branchen soll die Handwerkskammer in beratender Funktion mit eingebunden werden.
 - Im Bereich Gesundheitsgewerbe ist die **Generalistische Pflegeausbildung** zu berücksichtigen.
 - Bei der Auswahl der Handwerksberufe ist eine enge Abstimmung mit der Koordinierungsstelle erforderlich. Im Vorgängerprojekt wurden bereits einige Berufsbilder zum Handwerk als Kurzfilme umgesetzt. Hier ist eine Absprache notwendig, um ggf. Dopplungen zu vermeiden.
 - Die Ausbildungsberufe und Studienangebote der regionalen Unternehmen werden in der **Broschüre** und in den **Kurzfilmen** vorgestellt.
 - Zum Ende der Projektlaufzeit sollen die Schülerinnen und Schüler sowie die Unternehmen eine Einschätzung zur Projektumsetzung vornehmen. Um die Zufriedenheit der Teilnehmenden evaluieren zu können, soll durch den Projektträger für beide Zielgruppen ein geeigneter **Fragebogen** entwickelt werden. Die Durchführung der Befragung mittels Feedbackfragebogen erfolgt am Ende des Projektes mit abschließender Auswertung.

2.5 Aufgaben und Aktivitäten

Im Rahmen der Durchführung sind nachfolgende Aufgaben umzusetzen:

- Die Kontaktaufnahme mit den teilnehmenden Jugendlichen erfolgt durch den Projektträger über die jeweilige Schulleitung, den Klassenleiter*innen, den Berufsorientierungslehrern*innen oder Schulsozialarbeiter*innen.
- Die Erreichung der Zielstellung erfolgt in Kooperation mit den Schulen im Rahmen von Projektwochen oder -tagen.
- Es ist zusammen mit den Jugendlichen ein Konzept zu entwerfen, wie die Zielstellung erreicht werden soll. Das Konzept ist methodisch so anzulegen, dass sowohl die Mädchen als auch die Jungen Gelegenheit bekommen, zu geschlechtsuntypischen Berufsbildern Informationen und

Hintergründe zu erfragen und diese dann aufzubereiten. Aufgrund der unterschiedlichen Sichtweisen wird erwartet, dass die konzeptionelle Gestaltung der Broschüre von den üblichen klischeehaften Darstellungen der Berufsbilder erheblich abweichen.

- Die Online- und Printbroschüre und die Kurzfilme sind sowohl inhaltlich als auch vom Layout zielgruppengerecht zu konzipieren und umzusetzen. Der Druck der Broschüre ist mit 150 Stück anzusetzen.
- Die Gestaltung des Layouts soll in Kooperation mit einer Werbeagentur oder einem Grafikbüro umgesetzt werden.
- Bei der Erstellung und technischen Umsetzung der Filme sollte ein lokaler oder regionaler Fernsehsender mit eingebunden werden.
- Der Prozess der Umsetzung und die Gestaltung der Broschüre sowie der Kurzfilme ist eng mit der Koordinierungsstelle RÜMSA der Stadt Dessau-Roßlau abzustimmen. Bei der Gestaltung der Broschüre sind zwingend die Publizitätsvorschriften des ESF Sachsen-Anhalts zu berücksichtigen.
- Die teilnehmenden Jugendlichen sind über die gesamte Laufzeit aktiv an der Entwicklung der Broschüre und Kurzfilme mit einzubeziehen (nach dem Motto „von Jugendlichen für Jugendliche“). Eine motivierende und kontinuierliche Begleitung durch geeignetes, erfahrenes pädagogisches Personal ist sicherzustellen.
- Die Teilnahme am Projekt ist den Schülerinnen und Schülern kompetenzorientiert zu zertifizieren und im Berufswahlkompass zu dokumentieren.
- Der Projektträger kann weitere Branchen/Unternehmen finden, die ihre Ausbildungsmöglichkeiten in dem „Berufskompass - Ich bleibe“ präsentieren möchten.
- Die Leitlinien für Berufs- und Studienorientierung an Sekundarschulen und Gymnasien des Landes Sachsen-Anhalt sind zu beachten.
- Die Urheberrechte des Herstellers müssen als uneingeschränkte Nutzungsrechte an die Stadtverwaltung Dessau-Roßlau übergehen.

2.6 Qualitätsanforderungen

- Es muss beschrieben werden, wie die Projektziele erreicht werden und anhand welcher überprüfbareren Quellen der Projekterfolg bzw. Teilerfolge gemessen wird.
- Es ist eine Zeitschiene für die Umsetzung des Gesamtprojektes darzustellen. Wir *empfehlen* dabei folgenden Zeitplan:
 - Kontaktaufnahme mit den Schulen bis Ende der Sommerferien 2020
 - Start Umsetzung ab September 2020
 - erste Layoutvorschläge und Drehbuchentwürfe Dezember 2020
 - Fertigstellung bis Oktober 2021
- Es ist ausführlich darzustellen, wie die Qualität gesteuert, entwickelt und dokumentiert wird.

- Bei den einzureichenden Projektvorschlägen ist in Abgrenzung bzw. in Verzahnung mit Landes- und Bundesprogrammen, die für die Zielgruppe am Übergang Schule-Beruf relevant sind, darzustellen, inwieweit sich die geplanten Projektinhalte von diesen Programmen unterscheiden bzw. diese in ihrer Wirkung ergänzen und verstärken können.
- Die konzeptionelle Darstellung ist auf die spezifischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen im Land Sachsen-Anhalt allgemein und in der Stadt Dessau-Roßlau speziell abzustellen.
- Weiterhin wird eine Darstellung der Trägerkompetenz und -erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen mit unterschiedlichen Problemlagen am Übergang Schule-Beruf erwartet.
- Eine Gender- und Diversity-Kompetenz des Projektträgers und des Projektpersonals ist erforderlich und ist durch die konzeptionellen Darstellungen zu verdeutlichen. In jedem Fall ist darzustellen, wie die o.g. Zielsetzungen mit dem Projektvorhaben unterstützt werden können.

3. Zuwendungsempfänger

Zur Teilnahme am Wettbewerb sind juristische Personen privaten Rechts, die die Eignung für eine sachgerechte und erfolgreiche Projektdurchführung besitzen sowie eine Zertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung – AZAV vorweisen können, berechtigt.

4. Formaler Förderrahmen

Die Auswahl der Projektvorschläge erfolgt auf der Grundlage eines Kriterienkatalogs. Die Bewertung orientiert sich an den in den Vorschlägen beschriebenen Beiträgen zur Erfüllung der oben genannten Erwartungen und Anforderungen. Die Förderung der bzw. des ausgewählten Projekte(s) erfolgt auf der Grundlage des Operationellen Programms ESF des Landes Sachsen-Anhalt 2014 -2020. Für diesen Ideenwettbewerb stehen insgesamt 120.000,00 EURO des regionalen Förderbudgets zur Verfügung. Die Höhe der Zuwendung kann bis zu 80 % der förderfähigen Projektausgaben betragen. Der Eigenanteil in Höhe von 20 % wird durch die Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau-Wittenberg im Rahmen der vertieften Berufsorientierung bereitgestellt.

Förderfähig sind alle mit der Durchführung des Projektes in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Ausgaben. Hierzu gehören grundsätzlich Ausgaben für das Projektpersonal, einschließlich der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung für das Projektpersonal und projektbezogene Reisekosten in Anlehnung an das Bundesreisekostengesetz und Ausgaben zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit sowie Ausgaben für Teilnehmende. Darüber hinaus ist die Vergabe bestimmter Aufgabenbereiche im Rahmen der Projektumsetzung an externe Anbieter/Kooperationspartner möglich. Diese Projektkosten sind ebenfalls förderfähig.

Für indirekte Ausgaben wird eine Pauschale in Höhe von 15 % der direkten, bestätigten und nachgewiesenen Lohn- und Lohnnebenausgaben für das bewilligte Projektpersonal (ohne Verwaltungspersonal) gewährt. Indirekte Ausgaben sind insbesondere Ausgaben für Projektverwaltung und Projektabrechnung, Büromaterial, Lehr- und Dokumentationsmaterial, projektbegleitende Werbemittel, Post und Kommunikation, Miet- und Mietnebenausgaben für Räume des Projektpersonals, Steuern und Versicherungen.

Ausgaben für Honorare, Lehrgänge und Leistungen externer Einrichtungen sind grundsätzlich förderfähig, wenn sie für eine angemessene, projektbezogene Weiterbildung des Projektpersonals und/oder von Teilnehmenden notwendig sind. (Vgl. Förderhandbuch ESF Förderperiode 2014-2020 für den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilung 5).

Die Laufzeit des Projekts beträgt **18 Monate**. Der **voraussichtliche Projektbeginn** ist der **01.06.2020**.

5. Projektauswahl und Antragstellung

Projektvorschläge von Trägerverbänden sind zum Ideenwettbewerb zugelassen. Im Falle eines Verbundvorschlages sind aussagefähige Kooperationsvereinbarungen der beteiligten Partner beizufügen. Bei Antragstellungen von Trägerverbänden wird die konkrete Aufteilung der Zuwendungen im weiteren Verlauf des Antragsverfahrens geklärt.

Die Projektauswahl erfolgt in einem zweistufigen Verfahren.

In der ersten Verfahrensstufe wird eine ausführliche Beschreibung der Projektidee eingereicht.

Die Beschreibung soll Angaben zu folgenden Punkten enthalten:

- Projektidee einschließlich Teil-/Zielen und Zielgruppen,
- Projektansatz, Abgrenzung und Verzahnung zu vergleichbaren eigenen und öffentlich geförderten Aktivitäten, Projektstruktur, Zeitpläne,
- ausführliche Beschreibung der geplanten Arbeitspakete einschließlich Teil-/Zielen, Aktivitäten, Meilensteinen, konkreten Ergebnissen/Produkten sowie eingesetztes Personal,
- qualitative und quantitative Ergebnisindikatoren nach Möglichkeit differenziert nach Arbeitspaketen,
- Durchführungsorte, Personaleinsatz, Qualifikationen des Projektpersonals,
- Projektpartner mit Angaben zu deren Funktionen und Aufgaben,
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung, zum Schnittstellenmanagement und zum Projektmonitoring,
- Angaben zu den Querschnittszielen Gleichstellung und Nichtdiskriminierung,
- Referenzen, Vorerfahrungen, insbesondere Kompetenznachweise für die Sachkunde in dem ausgewählten Förderbereich und in der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit an den Schnittstellen SGB II, III und VIII,
- Einnahmen- und Ausgabenplan.

Dabei sind die beigefügten Formblätter zu nutzen:

- Datei „Formblatt 1 - 3“
 - Formblatt 1: Deckblatt zum Projektvorschlag
 - Formblatt 2: Erklärung zum Projektvorschlag
 - Formblatt 3: Beschreibung des Projektvorschlags
- Datei „Kalkulation Projektkosten“
 - Kalkulation für Projektausgaben und –einnahmen
- Datei „Anlage Zeitplan“
 - Zeitliche Projektplanung

Dem Projektvorschlag sind als Anlagen beizufügen:

- bei Projektvorschlägen eines Trägerverbundes: Aussagefähige Kooperationsvereinbarungen zwischen den Projektträgern,
- Expertisen, Stellungnahmen, Gutachten fachkundiger Stellen (keine Lol)
- gegebenenfalls weitere aussagekräftige Kooperationsvereinbarungen mit potentiellen Kooperationspartnern.

Die Bewertung der Projektvorschläge wird anhand einheitlicher Bewertungskriterien vorgenommen. Diese können im Internet eingesehen werden.

Anhand der Bewertungsergebnisse wird eine Empfehlung für die Auswahl im Regionalen Arbeitskreis (RAK) erstellt. Der RAK wird nach fachlichen und qualitativen Maßstäben ein Auswahlvotum abgeben.

Die Kommune informiert die Projektträger schriftlich zu den Ergebnissen des Wettbewerbs und zur Auswahl der Projekte. Danach werden die ausgewählten Projektträger durch das Landesverwaltungsamt aufgefordert, die Antragstellung vorzubereiten.